

## 'Bereinsache' Opferbeseitigung

Zeugen bolschewistischer Mordtaten.

Am den französischen Küste bei St. Jean de Luz sind in den letzten Tagen mehrfach Leichen angetrieben worden, die sämtlich bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt waren. Die Bevölkerung ist durch diese grausige Erscheinung stark erschüttert. Mehrfach waren die Hände auf dem Rücken zusammengebunden.

Nach Mitteilungen eines Flüchtling aus Spanien, dem es erst vor 14 Tagen gelungen ist, über die französische Grenze zu entkommen, soll es sich um einen Bruchteil jener Hunderte von Opfern handeln, die täglich in Bilbao und Santander menschenflehend von den Bolschewisten niedergemetzelt werden. In Beginn der Winternächte in Spanien, so erklärte dieser Augenzeuge, habe man die Opfer des Nachts an den Strand geführt und dort abgemäht. Später sei jedoch die Frage der Fortschaffung der Leichen aufgetaucht.

Man habe es deshalb „vorgezogen“, sie einfach von den hohen Felsen ins Meer zu stürzen. In Santander habe man die Unglücklichen etwa 3 Kilometer von der Stadt entfernt an den hohen Felsenstrand geführt, ihnen dort die Kleider ausgezogen und die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, ehe man sie in eine Reihe aufstellte und dann nacheinander ins Meer stürzte. Verschiedentlich habe man sie auch an Bord eines Schiffes auf Meer hinausgeführt, dann in Quaderreihen aneinandergebunden und von Deck aus erbaumungslos ins Meer geworfen.

## Die 5. Reichsstraßenfahrsammlung

Im Zeichen der Bernsteinabzeichen.

Die 5. Reichsstraßenfahrsammlung brachte wieder einen durchschlagenden Erfolg. Allenfalls haben sich die Träger der schönen Abzeichen in Eisenbahn- und Kleeblattform. Ein ganzes Heer von Sammlern: Angehörige der NS-Kriegsopfer-Versorgung, des Reichsautofahrer-Bundes, des Deutschen Luftfahrtverbandes, des Deutschen Reichskriegsverbandes, des Deutschen Reichsstudentenbundes, des NSD-Studentenbundes, hatte sich in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt.

Auf mehreren Plätzen in Berlin führten Kapellen des Reichsmusikschulbundes, des DFB, der Wehrmacht und der Polizei Platzkonzerte aus. Zahlreiche Orchester des DFB waren unterwegs; Männer im Stahlhelm und grauem Mittel demonstrierten die Arbeitsweise einer Volksgemeinschaft; verschiedentlich wurden auch kleinere Katastrophenszenen gezeigt. Eifrig waren auch Vatermörderinnen des DFB mit Vorführungen über Erste Hilfe bei der Sache. Besonders rühmlich waren auch die Mitglieder der NS-Kriegsopfer-Versorgung. Der Reichsautofahrer-Bund Oberland über eröffnete am Abend die Straßenfahrsammlung seines Verbandes am Ehrenmal. Gelegentlich konnte man auch Gruppen von Studenten sehen, die ihre selbstgebastelten Fernrohre als wirkungsvolles Hilfsmittel benutzten und humoristische Darstellungen stellten. Selbstverständlich stellten die Sammler auch dem Reich und Vaterland in der Deutschlandhalle ihren Besuch ab, wo ihre Abzeichen reichlichen Absatz fanden. Der Deutsche Reichskriegsverband Reichsbund schließlich führte im Bezirk Tiergarten s. T. in der Uniform der alten Wehrmacht einen größeren Propagandamarsch durch.

## Im Zeichen der IAMA.

600 Firmen auf der Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1937.

Seit Jahren hat die deutsche Automobilindustrie mit ihren Konstruktionen einen entscheidenden Einfluß auf den modernen Fahrzeugbau in der ganzen Welt ausgeübt. Von den von früheren Typen oft völlig abweichenden Schaltungen der Automobilbauausstellungen in Berlin wurden vielfach ganz neue Wege gewiesen, und diese deutschen Erfindungen trafen dann immer ihren Siegeszug über die ganze Welt an. Die sprunghaft fortschreitende Entwicklung der Kraftverkehrsindustrie nationaler Regierungen, die mit ihrer großzügigen Regierungen wie kein anderer Staat durch die Schaffung der Reichsautobahnen dem Kraftfahrer erst richtig das schöne weite Land geöffnet hat.

Am 20. Februar werden nun wieder neun Hallen des südlichen Ausstellungsgeländes unter dem Funkturm im Zeichen der IAMA, der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1937, stehen, und annähernd 600 Firmen des In- und Auslandes werden hier hunderteausende, vielleicht auch wieder einer Million Zuschauer die Ergebnisse ihrer Jahresarbeit vor Augen führen.

Während die IAMA 1936 hauptsächlich die Verteilung und Verbesserung des damaligen Typenprogramms brachte, wird das Jahr 1937 einen großen Aufschwung geben für ein technisch neues Programm mit einer Anzahl neuer Typen. Durch die schnelle Fortschrittsentwicklung der Reichsautobahnen sind Erfinder und Konstrukteure mehr denn je angefeuert worden, den nun gegebenen Bedürfnissen schnellstens Rechnung zu tragen.

So ist es nicht verwunderlich, daß die neuen Wagen — und zwar nicht nur die Personenauto, sondern im gleichen Maße auch die Kraftfahrzeuge und Motorräder — durchweg bei gleichbleibendem Substrat, also bei fast demselben Brennstoffverbrauch, mit weit größeren Geschwindigkeitsleistungen ausgestattet worden sind. Man hat den Wagen so große Kraftreserven verliehen, daß sie auch bei anstrengenden höchsten Beanspruchungen durchaus zuverlässig bleiben werden.



Halbzeit der Kraftfahrzeug-Winterprüfung. Weltbild (M).

Ein vom Weg abgelenkter Wagen wird wieder flottgemacht. In Garmisch-Partenkirchen nahmen 262 Kraftfahrer den zweiten Teil der Kraftfahrzeug-Winterprüfung mit der Zuverlässigkeitstestfahrt in Angriff.

## Achtung, Meldepflicht!

in der Forst- und Holzwirtschaft.

Bis zum 5. Dezember 1936 sollten sich auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der Forst- und Holzwirtschaft vom 20. Oktober 1936 alle forst- und holzwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmungen bei der Marktvereinbarung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft, Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, melden. Betriebe und Unternehmungen, die ihrer Meldepflicht noch nicht nachgekommen sind, müssen jetzt unverzüglich dieses nachholen. Es wird eine Bezugsgebühr von 2 RM bei diesen verspäteten Meldungen erhoben. Bei der Verhängung einer Ordnungsstrafe (bis zu 1000 RM), die für alle Betriebe, die ihrer Meldepflicht erst nach dem 5. Dezember 1936 nachkommen, auf Grund der Verordnung zu gewärtigen ist, wird ersichernd oder erschwerend ins Gewicht fallen, ob der Betrieb sich jetzt freiwillig oder erst auf schriftliche Mahnung meldet. Im Hinblick auf die Bedeutung dieser Meldung für alle Beteiligten veröffentlicht wir nachstehend nochmals eine Liste aller der Betriebe, die meldepflichtig sind:

1. Forstwirtschaftliche, land- und forstwirtschaftlich gemischte Betriebe, sonstige Betriebe, welche Holz und forstliche Nebenprodukte durch Verkauf auf den Markt bringen. (Forstliche Nebenprodukte sind: Gerben, Derg, Weichholzhäute, Altpapier, Forstpflanzen und Forstmaschinen; nicht dagegen: Schilfrohr, Korbweiden, Weeren und Blige.)
2. Sägewerke, Hobelwerke, Furnierwerke, Sperrholzwerte, Hersteller von Holzschweilen und -masten u. a. Betriebe.
3. Betriebe, die Holzhalbwärer herstellen, wie z. B. Holzpflesterlöcher, Felgen, Speichen, Räder, Dämmstoffe, Kisten, Kisten, Kisten, Holzschiffen, Holzleiten, Schindeln, Holzstift, Holzstift, Holzstiftplatten u. a. Betriebe, die Holzwaren ausführen (Lohnschnitt, Lohnhacker, Lohnhobel, Lohntränken, Lohntransporter usw.).
4. Betriebe, Unternehmungen oder Vermittler (Makler, selbständige Vertreter), die auf folgenden Fachgebieten verteilertätig sind (Handel) ausüben: Holzgroßhandel, Holzhandel, Ernteholzhandel, Raubholzhandel, Brennholzhandel, Handel mit Forstpflanzen und -maschinen, Handel mit forstlichen Nebenprodukten usw. (forstliche Nebenprodukte siehe unter 1).
5. Diejenigen Holzverarbeiter und Holzverbraucherbetriebe (z. B. Baugeschäfte, Zimmerer, Tischlerer, Möbelfabrikanten, Holzwarenfabriken, Ernteholzhacker, Bader, und Bappenfabriken u. a. Betriebe), welche Holz, Ernteholz und Raubholz unmittelbar aus deutschen Forsten gekauft oder Holz, Schnitt-, Ernteholz und Raubholz sowie Holzhalbwärer von einem ausländischen Erzeuger, Arbeiter oder Vertreter bezogen oder eingelagert haben.

## Reichsminister Fried Ehrenbürger von Berlin

Feierliche Uebergabe der Ehrenurkunde.

Im Rahmen eines feierlichen Festes im Ratherrnempfangssaal des Berliner Rathauses und in Anwesenheit hoher Vertreter des Staates, der Bewegung, der Wehrmacht, der Polizei sowie aller Bezirksbürgermeister, Beigeordneten und Ratsherren wurde Reichsminister Dr. Fried vom Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Eißert der Ehrenbürgerstadt verliehen.

In der Urkunde wird auf die großen Verdienste hingewiesen, die sich Reichsminister Fried in der Kampfbildung des ersten nationalsozialistischen Ministers erworben hat. Die Urkunde verweist ferner auf die besondere Förderung, die Dr. Fried nach der Machtergreifung der Reichshauptstadt widmete und die mit dem Gehör über die Verfassung und Verwaltung Berlins ihren Niederschlag fand.

Die beste Werbung ist die Zeitungsanzeige.

## „Absurd, daß Deutschland auf Kolonien verzichten soll!“

Ein bemerkenswerter Aufsatz im „Observer“

London, 7. 8. In einem Leitartikel über die deutsch-englischen Beziehungen erklärt der „Observer“, daß auf dem alten diplomatischen Weg endlich in einer Atmosphäre des Vertrauens die praktische Frage behandelt werden müßte, was Deutschland und England voneinander wünschten und was sie einander geben könnten. Zunächst stehe fest, daß die Systeme von Versailles und Trianon Deutschland als einziges Land Europas einen Status ausgezogen hätten, den man von keinem anderen Lande erwarte. Nach diesem System dürften England, Frankreich, Italien, Belgien und Holland Kolonien besitzen, nicht aber Deutschland. Nach diesem System dürfte ferner England über nationale Minderheiten regieren, die einer anderen Rasse angehörten. Auch das sei Deutschland verweigert. Deutschland allein sei nach diesem System ungeeignet, Dinge zu tun, die andere tun. Darüber hinaus habe das Versailles System verlangt, daß Deutschland allein von allen Nationen abstrahiert. Aus moralischen Gründen könnten derartige Unterscheidungen nicht verteidigt werden, und wenn man den gesunden Menschenverstand walten lasse, dann müßten sie als eine Gewalttat angesehen werden. Obwohl schon 1918 im britischen Reich die Sonne niemals untergegangen sei, habe sich England deutsche Kolonien angeeignet.

Es heißt dann weiter, noch nie zuvor sei es notwendiger gewesen, daß man sich seines klaren Verstandes bediene. Im Jahr 1919 habe man geglaubt, was heute bei einem Rückblick ungläubwürdig erscheine, daß von einem 70-Millionen Volk eine Schadenersatzzahlung von rund 11 Milliarden Pfund erprecht werden konnte. Ebenso absurd wie es damals gewesen sei, als man von jedem deutschen Mann, jeder deutschen Frau und jedem deutschen Kind die Zah-

lung einer Summe von 150 Pfund verlangt habe, sei es auch heute, daß Deutschland für immer auf Kolonien verzichten solle. Das Gebot der Stunde laute, daß man sich des gesunden Menschenverstandes bediene, damit im Interesse der Vermeidung eines unnötigen Krieges ein durchaus mögliches Ziel erreicht werde.

## Stalin verstärkt seine Leibwache

Anschlag auf den Generalstaatsanwalt der Sowjetunion.

Ausländischen Meldungen zufolge soll Stalin tausend Georgier aus seiner Heimat nach Moskau herbeiführen und sie in seine Leibwache einordnen lassen. Die verstärkte Leibwache hat den Schutz des Kreml und den der Privatbesitzer der Reichshaber übernommen. Der Kriegskommissar Woroschilow soll alle Sowjetmarschälle zu einer Konferenz nach Moskau berufen haben.

Nach einer anderen Meldung sind auf dem Generalstaatsanwalt der Sowjet, Wjtschinski, bei seiner Rückkehr nach Moskau mehrere Schüsse abgegeben worden. Die Fenster Scheiben des Autos zersplitterten, aber weder Wjtschinski noch sein Chauffeur seien verletzt worden. Wie hinzugefügt wird, hat Wjtschinski während des letzten Theaterprozesses und auch nachher eine große Anzahl Drohbriefe empfangen, in denen ihm das gleiche Schicksal angedroht wurde, das er 13 Angeklagten bereitet hatte.

## Hochzeit im Hause Mussolini

Im Hause Mussolini und der höchsten Würdenträger von Staat und Partei fand in Rom die Hochzeit des ältesten Sohnes des Duce, des Fliegerleutnants Vittorio Mussolini, mit Orsola Nuvoli statt. Der älteste Sohn des italienischen Regierungschefs ist 21 Jahre alt, seine Braut ist 23. Die Hochzeitsfeier wird das jungvermählte Paar nach einer kurzen Rundreise durch Italien nach New York und Hollywood führen.

Von der großen Zahl an Glückwunschkartogrammen werden die des italienischen Ducepaars, des Königs von Bulgarien und des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler im Wortlaut in der römischen Presse veröffentlicht. Als Gratulanten werden weiterhin Bundeskanzler Schuschnigg, Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, Ministerpräsident Generaloberst Göring, der österreichische Staatssekretär Schmidt und der deutsche Botschafter in Rom, von Dassel, verzeichnet.

## Gasexplosion im Hochwassergebiet

18 Tote in Louisvile.

In Louisvile (Kentucky) ereignete sich in dem am schwersten von der Ueberschwemmung betroffenen Stadtteil vermutlich infolge der durch die Ueberschwemmung schadhaf gewordenen Gasleitungen eine schwere Explosion, bei der nach bisheriger Feststellungen 18 Personen getötet wurden. Zwei dreistöckige Gasleitungsgebäude sind völlig zerstört worden.

## Zwei Studenten getötet

Auto sauft gegen Kilometerstein.

Auf der Staatsstraße München—Starnberg im Forstrieber Park rannte ein mit zwei Münchener Studenten besetztes Personenauto mit voller Wucht gegen einen Kilometerstein. Die Wirkung des Aufpralles war furchtbar. Die beiden Studenten, der 24-jährige Edmund Termeer aus Köln und der 23-jährige Walter Kreher aus Koblenz, wurden auf der Stelle getötet.

## Nach Heimat und Vaterland

Frankenberg, 8. Februar 1937.

Morgenappell der schaffenden deutschen Jugend am 9. Februar 1937

Nur im Willen ist Rat, sonst nirgendwo.  
Matthias Claudius.

## Gedenktage

8. Februar.

Sonne: Aufgang 7.31, Untergang 16.58 Uhr.  
Mond: Aufgang 5.39, Untergang 13.54 Uhr.  
1687: Hinrichtung der Königin Maria Stuart von Schottland in Fotheringhay (geb. 1542).  
— 1871: Der Vater Moritz v. Schwind in München gest. (geb. 1804).

## Die Fastnacht

Einmaliglich die Zeit, die wir jetzt die Fastnacht nennen, „Fastnacht“: Fastnacht hat also nichts mit Fasten zu tun, sondern das Wort der ursprünglichen Bedeutung kommt von „fassen“, was soviel wie fassen, fruchtbar machen bedeutet. Denn die alte germanische Feiertag, die zeitlich mit unserer jetzigen Fastnacht zusammenfällt, war eine Frühlings-, eine Fruchtbarkeitsfeier. Dabei ging es freilich lustig zu. Weiblich leuchtende Bergfeuer begrüßten die wiederkehrende Sonne, und man trieb ihr zu Ehren mit Stroh umwickelte, brennende Holzschweiben von den Abhängen herunter auf die Äckerflur, um deren Fruchtbarkeit zu wehren. Dieser Brauch hat sich bis heute als Fastnacht, mancherorts auch als Osterbrauch erhalten. Festgeloge wurden auch schon damals verurteilt, und sie wurden abgenommen, als in der christlichen Zeit aus mancherlei verschiedenen Ursprüngen unsere heutige Fastnacht entstand.

Fastnacht war einer der lustigsten Tage im Jahr. Fastnachtsspiele und Fastnachtsschwünke sind sehr alt, und die Vermummungen und die Fastnachtsumzüge kommen direkt aus der ganz vergangenen Zeit, in der die Fester der „Fastnacht“ noch eine Kulturbildung war.

Nach dem Glauben des fränkischen Volkes müssen an Fastnacht zur Erhaltung der Gesundheit Kräfte und Pfeffer gegessen werden. Letzterer wird am Vormittag des Fastnachtabendstages verzehrt. Auch dieser Brauch ist wohl ein Ueberbleibsel des einstigen Sonnenkults, bei dem der Über zum Opfermahl diente. Bei dem üblichen Fastnachtstanz bemalte sich der Wauer, möglichst hohe Sprünge zu machen. Je höher diese Sprünge ausfielen, um so höher gelieb in den kommenden Jahren der Flucht. Mit der Fastnacht endet die Spielzeit. Frau Holle hält Nachschau, ob der Flucht aufgebraucht ist. Findet sie eine nachlässige Magd, so schneidet sie ihr nachts mit einem Krummhaken den Bauch auf und steckt Stehrich hinein. Die Magd kann aber dem drohenden Unheil entgehen, wenn sie recht viele Kräfte isst, so daß das Messer der zürnenden Frau ausbleibt. In anderer Fassung erzählt man, daß die Fastnacht, eine Weibsperson mit zerrauttem Haar, den unangesehenen Kräfte ganz zerhaut.

Fastnacht war früher Fälligkeitstermin für manche Güter: Fastnachtshühner, Fastnachtseier mußten da dem Lebensherrn gebracht werden. In vielen Schulen waren Fastnachtsgeschenke für den Lehrer gebräuchlich. Mit dem Schlag der Ritterschnitzstunde endet am Fastnachtabend die tolle Fastnachtzeit, an Stelle ausgelassener Lustigkeit tritt nicht selten selbstquälerische Raterstimmung. „Gedebenteinische“, spottet der Volksmund, wird nunmehr gehalten.